

# Mein Tagebuch



## Die Deutschen Vereinsmeisterschaft U14 weiblich

26. – 30.12.2006  
in Burg Stargard

Von Steffen Bigalke

**26.12.**

Nervös ohne Ende fieberte ich dem heutigen Tag entgegen. Ende August schaffte unser U14w Team die Qualifikation zur DVM. Mit viel Training und Wettkämpfen im Schüler- und Männerbereich hatte ich die Mannschaft auf den Jahreshöhepunkt vorbereitet. Wie würde es laufen?



Endlich 13.00 Uhr und mit Robert Zentgraf, Christian Balz und Gregor Acker trifft das Organisationsteam bei mir ein. Nun noch schnell nach Spechtberg, um die noch benötigten Sachen einzuladen und eine letzte Absprache mit dem Organisationsteam der U20w. Jetzt geht's endlich los nach Burg Stargard.

Dort angekommen müssen die Voraussetzungen für einen reibungslosen Turnierablauf erstellt werden. Gegen 17.00 Uhr erscheint Herr Rais mit Julia Rusch, Luisa Schrötter, Johanna Kaeding und Vanessa Rais. Das Zimmer wird hergerichtet. Während des Abendessens trifft dann auch Anne Schünemann ein. Es folgt eine kurze Ansprache an die Mannschaft.

Um 20.00 Uhr ist dann die Betreuerbesprechung. Unter den 15 teilnehmenden Mannschaften sind wir als Nummer 14 gesetzt. Der erste Gegner heißt Grün-Weiß Waltershausen aus Thüringen.

Nun die letzte Absprache, wer spielt wo. Dann ist Nachtruhe, welche leider nicht eingehalten wird.



Ich suche Ablenkung beim Doppelkopf spielen.

**27.12.**

06.15 Uhr mein Wecker meldet sich. In Ruhe duschen und dann die Mädchen wecken. Die Nervosität bei mir ist weg, da jetzt nichts mehr schief gehen kann. Die Arbeit während des Turniers ist eigentlich Routine.

08.40 Uhr der Schiedsrichter gibt die Bretter frei. Leider haben die Mädchen ihre Nervosität nicht ablegen können. Nach 7 Zügen haben Julia und Anne mit Weiß in der selben Variante eine Figur eingestellt. Dann ist die erste Partie im Ersatzspielerturnier beendet. Johannas Gegnerin gab nach einem Dameneinsteller auf. Nach der Analyse erwartete mich die nächste positive Überraschung. Anne verlies den Turniersaal. Bei meinem letzten Blick auf ihr Brett war eine Dame zu wenig. So nahm ich sie tröstend mit den Worten: „Macht nichts, die nächste Runde wird besser.“ in Empfang. Wieso, ich habe doch gewonnen bekam ich dann zu hören. Ihre Gegnerin hatte ein Matt nicht gesehen. Vanessa hatte keine Chance und somit stand es 1:1. Julia hatte zwar die Figur zu wenig, aber eine wilde Stellung auf dem Brett. Leider brach sie ihren gewinnbringenden Angriff ab, um sich zu verteidigen. Luisa machte dann, ohne Nachfrage beim Mannschaftsleiter, Remis. Somit verloren wir 1,5:2,5.

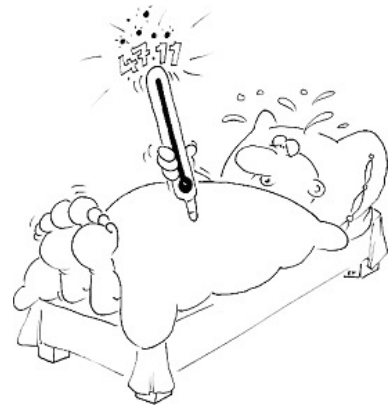


In Runde zwei hatten wir dann spielfrei. So konnte die extra für die DVM geöffnete Sommerrodelbahn voll ausgenutzt werden. Johanna hatte hierbei leichte Probleme, sie war so langsam, dass sie stehen blieb und gerettet werden musste.

Erneut gab es Probleme mit der Nachtruhe!

28.12.

Unser nächster Gegner hieß Kahl am Main. Mir war die Sommerrodelbahn nicht bekommen, und ich lag mit Fieber im Bett. Früh kümmerten sich die Mädchen noch um mich und brachten mir Frühstück an dieses. Aber auf Grund des Kraches im Zimmer über mir (unsere Mädchen), musste ich mich dann doch aus dem Bett quälen und ein 0:4 quittieren. Auch Vanessa verlor bei den Ersatzspielern. Der Trost des Kahler Betreuers „Es war wesentlich schwerer als gedacht und das Ergebnis ist zu hoch“, konnte mich nicht wirklich aufbauen.



Familie Rusch war über Mittag zu Besuch und baute Julia wieder auf. Die Rückfahrt wurde nun auch endgültig geklärt. Ich entschied mich gegen Erfstadt wieder Johanna einzusetzen. Sie hatte sich gegen diesen Verein durch den Sieg im Ersatzspielerturnier schon Respekt verschafft. Das, von mir akzeptierte, Remisangebot lies auch nur 6 Züge auf sich warten.

Vanessa spielte bei den Ersatzspielern wieder viel zu schnell und verlor. Mit den Worten „Jetzt gewinnen wir“ begrüßte ich dann Familie Schünemann. Anne hatte eine Figur mehr, bei Luisa war Dame gegen Turm und Läufer und Julia stand etwas schlechter. Dann fand Anne leider einen falschen Königszug und ihre Gegnerin konnte sie, selbst auf Matt in einem Zug stehend, Matt setzen. Da auch Julia ihre Stellung nicht halten konnte, lagen wir 0,5:2,5 hinten. Luisa konnte durch eine schöne Kombination ihre Gegnerin zur Aufgabe zwingen.



Nach der Vorbereitung auf den nächsten Wettkampf entspannte sich Anne bei Computerspielen, während die anderen vier die Kinovorstellung bevorzugten.

Aus Torgelow erreichte uns die Info, dass die U20w mit 6:2 Punkten Zweiter ist.

Mehrere Beschwerden des Betreuers aus Fritzdorf (bewohnte das Nebenzimmer) zum Thema Nachtruhe, führten dazu, dass die Turnierleitung der Mannschaft mit Ausschluss aus dem Turnier drohte. Wenn Robert mich nicht zurückgehalten hätte, wäre Vanessa am Abend noch zurückgefahren. Über 30 Minuten suchte Johanna ihr, von Vanessa verstecktes, Kuschtier. Dann gab Vanessa das Versteck endlich preis.



## 29.12.

Runde 5. Ich entschied mich gesundheitsmäßig etwas länger liegen zu bleiben, dann die Mannschaft einzustellen und mein Frühstück auf nach dem Rundenbeginn zu verlegen. Der Schlafmangel bei den Mädchen hatte nun seine Folgen. Johanna wusste, im Ersatzspielerturnier, nicht mehr wie man Schach abwehrt und lief statt die Dame zu schlagen lieber mit dem König weg. Vanessa stellte einzügig einen Springer ein und war im nächsten Zug Matt. Die Begründung, warum sie den Springer nicht abtauschte, war: „Nachdem die Dame widerschlägt, stehe ich ja im Schach!“, dürfte sich bei dann einer Figur mehr nur ihr erschließen. Anne stellte auch sinnlos eine Figur ein. Die Chance wenige Züge später einfach den Turm zu schlagen, ließ sie dann auch verstreichen. 0:2 nach 45 Minuten. Stinksauer schickte ich die drei dann ins Bett. Meine Laune wurde auch beim Blick auf das Brett von Julia nicht besser. Sie ließ den einfachen (in der Vorbereitung gezeigten) Bauerngewinn aus und wählte eine andere Fortsetzung. Julia bewies aber Kampfgeist, indem sie nach Rücksprache mit mir mehrfach Remis ablehnte. Am



Schwersten hatten die nächtlichen Eskapaden aber Luisa getroffen. Ich hatte schon die Befürchtung, dass ich den Notarzt brauche, weil sie beim Schlafen am Brett mit ihrem Kopf von den Händen abfällt und sich an den Figuren verletzt. Vollkommen typisch, für ihren Schlafmangel, war dann das zickige Verhalten für den Rest des Tages. Remis musste sie bei dem Zwischenstand ebenfalls ablehnen, welches ich mit den

Worten „Dann verliere ich eben“ und einem Absitzen der Bedenkzeit quittieren musste. 0:4 in einem eigentlich gewonnenen Wettkampf.

Aus Torgelow die Kunde, dass wir durch den Sieg gegen Berlin Platz 2 behaupteten. Ich entscheide mich der Vormittagsmannschaft die Chance zur Rehabilitation zu geben. Leider wurde diese nicht genutzt. Anne und Vanessa verpatzten bereits die Eröffnungen. Julia hatte erwartungsgemäß in dieser Partie keine Chance. Luisa sorgte mit einer guten Partie für den Ehrenpunkt. 1:3! Zwischenzeitlich sorgte die Partie von Luisa für „Rudelbildung“. Ihre Gegnerin hatte den zweiten unmöglichen Zug gemacht. Auf Hinweis von Anne ging Luisa zum Schiedsrichter. Als dieser am Brett war, kam es zu lautstarken Diskussionen, da Anne sich in eine andere Partie eingemischt hat. Diese lockte natürlich viele Spielerinnen an. Die Entscheidung des umsichtigen Schiedsrichters, Herrn Müller aus Bayern, Anne wegen Reinreden und Luisa`s Gegnerin wegen zwei unmöglicher Züge zu verwarnen, hatte keine Folgen!

Danach übernahm Robert bei Tischtennis und diversen Spielen die Betreuung. Er sah sich dabei den Zickereien von Luisa ausgesetzt.

Vollkommen KO klappte es dann auch mit der Nachtruhe!

30.12.

Nach der, aus meiner Sicht, überraschenden Niederlage gegen Rüdersdorf unserer U20w und sinnlosen Protesten von Leegebruch gegen die Auslosung sowie meines Gesundheitszustandes war ich froh, dass endlich alles vorbei ist. Nach knapp einer Stunde gratulierte mir der Betreuer aus Stade zum 3:1 Sieg. Leider konnte ich diese Glückwünsche noch nicht entgegennehmen. Stellungsmäßig hatte er zwar recht, aber ich kenne ja meine Mädchen. Johanna lässt sich trotz Mehrfigur Mattsetzen, Anne kriegt die Verluststellung aus der Eröffnung nicht gedreht, bei Luisa wird (wie immer vormittags) aus einer Figur mehr sinnlos eine weniger. 0:3. Julia kann sicher ihren Punkt einfahren, aber der ist nur noch der Ehrenpunkt.



Dann die Info per SMS aus Torgelow: „Du kannst aufhören zu rauchen!“. Die U20w ist Zweiter geworden, und nun bin dran der Mannschaft ihren größten Wunsch, das Rauchen einzustellen, zu erfüllen.



## Fazit

Vom schachlichem Training und der Einstellung des Teams habe ich alles richtig gemacht. Leider verwechselte die Mannschaft die Deutsche Meisterschaft mit einem Ferienlager. Ich hoffe, dass dies im nächsten Jahr abgestellt ist oder durch eine weibliche Betreuerin abgestellt wird.

Zu den Spielerinnen:



**Julia:** Hat an Brett 1 meine Erwartungen voll erfüllt. Ein Punkt sieht zwar etwas wenig aus, aber sie musste mehrfach, auf Grund des Mannschaftsergebnisses, Remis ablehnen.

**Luisa:** Erzielte mit 2,5 aus 6 das beste Ergebnis unseres Teams. Wenn sie ihre Zickereien und die Einstellung, Remis ist besser als verlieren, endlich mal einstellt, ist wesentlich mehr möglich.





**Anne:** War gesundheitlich angeschlagen. Dafür ist der eine Punkt ein sehr gutes Ergebnis. Nach der Androhung der vorzeitigen Abreise, versuchte sie die anderen zur Ordnung zu rufen.

**Johanna:** Hatte den Traumstart mit einem Sieg im Ersatzspielerturnier, brachte aber dann nur Unruhe ins Team, da Nachtruhe für sie ein Fremdwort ist.



**Vanessa:** Nach dem Sieg beim Schulschachcup hatte ich etwas mehr Selbstvertrauen erwartet. Aber mit der Einstellung „Ich verliere sowieso“ lässt sich nicht viel machen. Neben Luisa und Johanna war Vanessa die treibende Kraft bei der Nichteinhaltung der Nachtruhe,